

Monatsbetrachtungen für April

Der Winter hat sich wieder weit in das Bienenfrühjahr ausgestreckt, einiges erinnert im bisherigen Verlauf an das Jahr 2009. Die schwächeren Völker werden einige Zeit brauchen um auf Trachtreife anzuwachsen, die starken Völker erreichen das Wachstum früher und tragen auch bei ungünstigem Start genügend Frühtrachthonig ein.

Die Schwächeren hinken in ihrer Entwicklung dem Trachtangebot hinterher und explodieren oft erst kurz nach der Apfelblüte.

Aber Vorsicht ist bei der Frühjahrsentwicklung immer geboten, manchmal läuft alles schneller als es der Imker denkt.

Wachstum

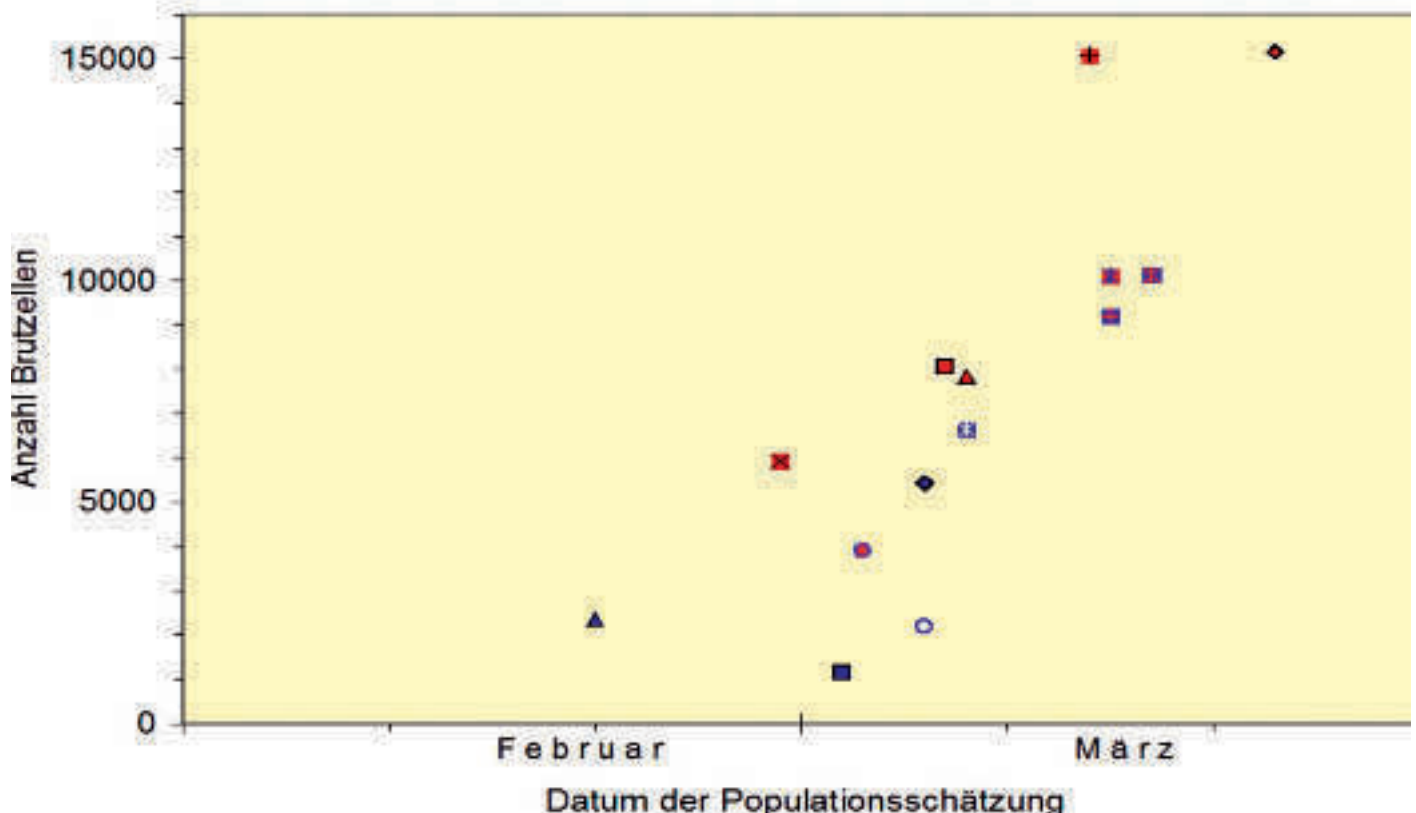
Bienenvölker beim Wachsen zu beobachten ist jedes Jahr eine tolle Sache,



Ein erneuter Wintereinbruch verzuckert die Landschaft.

ich freue mich immer aufs Neue, wie aus einer überschaubaren Menge an Winterbienen eine üppige Sammeltruppe wird. Damit ein Bienenvolk wächst, ist eine gesteigerte Brutaufzucht notwendig; eine Arbeiterin erwirtschaftet durch ihre Pflege 2-3 Nachkommen. Besonders die schwächeren Völker setzen auf maximales Wachstum, das Bienen-Brut Verhältnis liegt dort besonders hoch – so manches unscheinbare Volk überholt bis Mitte Mai die stark ausgewinterten.

Für die eigene Nachzucht und Selektion interessant: Nicht nur stark überwinterte Völker sind nachzuchtwürdig, Völker mit schlechteren Startbedingungen aber einer Fähigkeit zum schnellen Volksaufbau haben ihre Vitalität genau so bewiesen. Standbegattung und eigene Selektion müssen sich keinesfalls verstecken, die Populationschätzung meiner Völker im Deutschen Bienenmo-





Baurahmen.



Beim Schröpfen nimmt man Brut aus dem Volk.

nitoring ermöglichte über mehrere Jahre den Vergleich.

Erweiterung

Wie die in der März Ausgabe beschriebene Erweiterung der Einzarger sollte die Erweiterung des Honigraumes spätestens zum Zeitpunkt der Kirschblüte erledigt sein. Vorteilhaft für die Annahme sind ausgebaute Waben im Kern der Erweiterung. Enthalten die ausgebauten Waben noch Honigreste vom Vorjahr, sollten diese noch vor Trachtbeginn aufgesetzt werden, dadurch werden sie gesäubert.

Ab dem Zeitpunkt der Kirschblüte wird überschüssiges Winterfutter aus den Völker entnommen, 2-3 Futterwaben sind es im Schnitt bei den gut versorgten Zweizargern. Wenn sich schon Pollen auf der sonst unbebrüteten Futterwabe befindet, sollten diese Waben frühzeitig zur Versorgung der Ableger im Mai verwendet werden. An Stelle der Futterwabe setze ich eine Mittelwand in das Brutnest der 2. Zarge, dabei entsteht meist ein bis zum Rand bebrütetes Rähmchen.

Auch im April gilt es die Futterversorgung im Auge zu behalten, Kälteeinbrüche und Frost, wenige Tage vor Trachtbeginn, müssen einkalkuliert werden.

Baurahmen

Ein leeres Rähmchen an Stelle 2 oder 9 der zweiten Zarge wird von starken Völkern innerhalb kürzester Zeit mit Drohnenbau gefüllt, der Baurahmen ist ein Indikator der Schwarmstimmung. Lässt die Bautätigkeit während der Schwarmzeit nach, ist Obacht geboten, das Volk wird in Schwarmstimmung sein. Der gedeckelte Baurahmen sollte vor dem Schlupf der Drohnen entfernt werden. Aus seuchenhygienischen Gründen darf der Baurahmen nicht durch Vögel ausgepickt werden, im Wachsschmelztrichter kann das weitgehend unbelastete Wachs gewonnen werden.

Schröpfen

Zur Prävention der Schwarmstimmung empfiehlt es sich die stürmische Frühjahrsentwicklung etwas abzubremsen. Für den Honigertrag spielt es kaum eine Rolle, wenn aus Völkern mit einem Bru-



Kippkontrolle.

tumfang von über 30 000 Brutzellen ein Brutbrett mit 6 000 Brutzellen entnommen wird. Ich kippe das zu schröpfende Volk an, um den Zustand und Sitz der Brut festzustellen. Jeweils 10 Brutbretter ergeben einen Sammelbrutableger. Die weitere Vorgehensweise wird in der Maiausgabe beschrieben. Wer weniger Völker besitzt, erstellt Ableger mit einer Brutwabe mit Nachschaffungsmöglichkeit und einer gut besetzten Wabe Bienen und Futter. Damit Schröpfen wirkungsvoll ist, muss dies vor Einsetzen der Schwarmstimmung geschehen!

Kippkontrolle

Ein geteilter Brutraum ermöglicht die einfache und schnelle Diagnose auf vorhandenen Schwarmtrieb. Zur Kontrolle wird in geeigneter Beute der 2. Brutraum gelöst und nach vorne gekippt, wenn der Honigraum noch nicht brechend voll ist, geht das auch mit aufge-



Futterwaben.

setzter Zarge. Durch die Teilung des Brutraumes gibt es vielfältigen Einblick in das Brutnest, werden die Rähmchen an der Unterkante vorsichtig auseinandergezogen, ist ein tiefer Einblick auf die Brutfläche möglich. Die Aktivitäten auf dem Baurahmen können von unten gut abgeschätzt werden. Erste Zeichen der Schwarmstimmung können sogenannte Spielnäpfchen sein, je nach Anzahl können diese auf ein starkes Volk hindeuten.

Ein weiterer Schritt in Richtung Schwarmgedanken sind die konkret angelegten Zellen, diese müssen nicht von Anfang an eindeutig genutzt werden. Die Schwarmstimmung beginnt in den allermeisten Fällen am Rand der Wabe, die meisten Zellen sind schnell zu sehen. Nicht so gut einsehbar sind die Ränder der Wabe, die Ecken müssen besonders beobachtet werden. Anfangs sind die Zellen an der Öffnung eng geschnürt, kurz vor Belegung werden die Zellenböden blank poliert und glänzen. Meist sind dann auch die ersten bestifteten Zellen zu sehen.

Stimmungslage

Das Schwarmgeschehen wird zurecht als Stimmung beschrieben, es gibt schwarmfreie und schwarmtrüge Völker sowie Schwarmteufel. Je nach Fortschritt der Schwarmstimmung kann diese noch beeinflusst werden. Zu Beginn lassen sich die vorsichtigeren Völker auch noch mit sanftem Schröpfen abhalten, selbst Drohnenbrutentnahme wirkt auf manche schwarmwillige Völker dämpfend. Es kann durchaus sein, dass bestiftete Schwarmzellen bei der nächsten Kontrolle nicht mehr da sind, wahrscheinlich wird in vielen Völkern die Bereitschaft zum Schwarm fortwährend neu verhandelt. Bei den Schwarmteufeln ist das anders, diese lassen sich nicht so einfach vom Schwärmen abbringen. Hier hilft weiteres Schröpfen erst, wenn es an die Substanz geht. Wenn bei einer Kontrolle Schwarmstimmung erkannt wird, muss jede Wabe im Brutraum kontrolliert werden. Alle Schwarmzellen müssen entdeckt und ausgebrochen werden. Einige wenige Völker überraschen bei der wöchentlichen Kontrolle im Mai und Juni immer wieder aufs Neue mit gedeckelten Schwarmzellen, hier gilt es die Brut auf Stifte zu kontrollieren, vielleicht ist der



Schwarm schon draußen? Anhaltend schwarmtriebige Völker sind oft schwer zu bändigen, wem die Zellenbrecherei an den Dauerschwärmern über den Kopf wächst, sollte so flexibel sein und die Methode des Zwischenablegers anwenden.

Wanderung

Wer mit Bienen nach der Frühtracht in erfolgsversprechende Trachtgebiete wandern möchte, sollte sich rechtzeitig um einen Termin zur Untersuchung der Völker durch den Bienensachverständigen kümmern. Die Beachtung der Wanderempfehlungen des Landesverbandes verhindert so manchen Ärger, der durch nicht angemeldete und wild aufgestellte Völker entsteht.

Simon Hummel
Dorfwiesenstr. 9/1
73278 Schlierbach
E-Mail: simon.hummel@bienen.tv
Web: www.bienen.tv,
www.einfach-imkern.de